



URNER SKIVERBAND
Das 50-Jahr-Jubiläum wurde in
Andermatt mit viel Skiprominenz
gefeiert. Seite 27

ZENTRALSCHWEIZ

URI

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

«Die schöne Galathée»

Amüsanter Abstecher in die Antike

Franz von Suppés Operette «Die schöne Galathée» ist ein Bijou. Die Handlung ist, im Gegensatz zu andern Werken dieses Genres, alles andere als banal.

VON HANNES E. MÜLLER

Nach Ralph Benatzkys «Im Weissen Rössli» wartet das Forum Musikbühne Uri mit einem neuen Projekt auf. Die Wahl fiel auf Franz von Suppés «Die schöne Galathée», eine seiner besten Operetten, welcher man leider eher selten begegnet.

Ein Teil des Hotels Goldener Schlüssel wurde geschickt in eine Operettenlandschaft mit Zuschauererraum und Orchestergraben umfunktioniert, wobei sich die vier Akteure, ein im Hintergrund platzierter Kleinchor mit Urner Sängern und ein aus wenigen Instrumentalisten bestehendes Profiorchester (Partiturbearbeitung Michael Dahinden) in der Nähe der Guckkastenbühne optimal auf die räumlich begrenzten Verhältnisse einzustellen vermochten.

Das Publikum, das köstliche, überraschungsreiche und manchmal auch etwas tragikomische Geschehen aufmerksam verfolgend, war von der durchwegs gegückten Premiere begeistert und spendete herzlichen Beifall.

Ab in die griechische Mythologie

Davon handelt «Die schöne Galathée»: Pygmalion schuf eine wunderschöne Statue. Sein Diener Ganymed lässt sich vom Kunstliebhaber Mydas bestechen und zeigt ihm das Meisterwerk, welches von der Göttin Venus zum Leben erweckt wird. Sogleich beginnen die Turbulenzen. Galathée verliebt sich nicht in Pygmalion, wie es sich dieser erhoffte, sondern in dessen Diener Ganymed, was ihren Erschaffer und den eifersüchtigen Mydas masslos erzürnt. Ruhe kehrt erst dann wieder ein, als die Schöne wieder in ihre ursprüngliche Gestalt zurückverwandelt wird, womit sich der Kreis schliesst und alles wieder so ist, wie es begonnen hat.

Hervorragendes Solistenquartett

Die vier Darstellerinnen und Darsteller prägen das von Jacques Offenbachs Operette «Die schöne Helena» beeinflusste einaktige, aber trotzdem abendfüllende Werk, das die Tradition der Wiener Operette eingeleitet hat.

Darstellerisch und sängerisch eine Meisterleistung bot Franziska Dahinden, welche lange Zeit regungslos als Statue verharrte, dann zum Leben erweckt wurde und den drei männlichen Darstellern hoffungslos den Kopf ver-



Die schöne Galathée (Franziska Dahinden, Mitte) bringt das Leben von Diener Ganymed (Barbara Pietrzak, rechts) und Kunst-enthusiast Mydas (Alfred Pfeifer) ganz schön durcheinander.

BILD URS HANHART

EXPRESS

- Das Forum Musikbühne Uri feierte am Freitag mit «Die schöne Galathée» Premiere.
- Geboten wird köstliche, überraschungsreiche und tragikomische Kost.
- Ein kleines Orchester und ein Minichor unterstützen die Solisten einführend.

drehte. Alfred Pfeifer, der Regisseur, überzeugte nicht nur mit verblüffenden Ideen, so etwa dem Couplet des Ganymeds, einer nicht immer ernst gemeinten Lobpreisung der Griechen, wobei nach verschiedenen Seiten Giftpfeile abgeschossen werden, sondern auch durch seine mimischen und gesanglichen Fähigkeiten.

Barbara Pietrzak gefiel in einer Männerrolle als Pygmalions Diener Ganymed, dem Galathée den Hof machte. Köstlich ihr Ganymed-Couplet, mit welchem die Jogurt essende Sängerin zur Freude des aufmerksam mitlebenden Publikums brillierte! Ein erfolgreiches Urner Debüt gab der Erschaffer der Statue, Armin Würsch, welcher ab und zu etwas im Schatten der andern Hauptdarsteller stand.

Durchwegs gegückte Premiere

Es gab keine Pannen, und alle Darsteller fühlten sich auf der Bühne wohl. Letzteres dank Alfred Pfeifers sorgfältiger Vorbereitungsarbeit und souveräner Regie (Assistentin Franziska Dahinden). Das von Konzertmeister Mathias Aeschlimann angeführte Orchester und der von Markus Wüthrich geleitete Chor unterstützten das Solistenquartett optimal und mit viel Einfühlungsvermögen. Viel zum guten Gelingen trug auch der Rest des Produktionsteams bei, so dass zusammenfassend gesagt werden kann: Gesamtartig diese «Galathée»-Premiere!

Auch in Zukunft Aufführungen

«Jedes Jahr präsentiert das Forum Musikbühne Uri qualitativ hoch stehende musikalische Unterhaltung», versprach OK-Präsident Robert Fäh den Premierengästen. Geplant ist alle drei Jahre eine grosse Operette im theater(uri). In der Zwischenzeit gibts eine kleine Operette oder ein Singspiel sowie einen mit Operettenmelodien aufgelockerten kulinarischen Abend (Hotel Goldener Schlüssel).

HINWEIS

► Nächste Aufführung: 23. April (19 Uhr Nachtessen, 20.30 Uhr Operette); Vorverkauf Telefon 079 842 57 77, 12 bis 14 Uhr. ◀

Altdorfer Operette sucht Stammpublikum

Das Forum Musikbühne Uri führt die Operette «Die schöne Galathée» bis zum 18. Mai im Saal des Hotels Goldener Schlüssel insgesamt 13-mal auf. 120 Personen finden Platz, wenn ein Nachtessen serviert wird, 170 Personen sind es, wenn im «Schlüssel»-Saal nur die Operette gespielt wird.

65 Prozent besetzt

Das Budget für die Produktion liegt bei gut 130 000 Franken. «Da ist es wichtig, gute Sponsoren zu haben», sagt Robert Fäh, Präsident des Forums Musikbühne Uri. Und natürlich braucht es auch möglichst gut besetzte Vorstellungen. Mehrere Aufführungen sind bereits ausverkauft. Aber es hat auch noch einige mit freien Plätzen. Der Vorverkauf liegt heute bei rund 65 Prozent. «Persönlich hätte ich eigentlich mehr erwartet», sagt Robert Fäh. «Da ich aber das erste Mal dabei bin, musste ich mir sagen lassen, dass es bei der Operette «Im Weissen Rössli» ähnlich gelaufen

ist.» Man warte eben die Premierenberichte ab, ehe man sich ein Ticket sichere. Zudem fehle in Altdorf noch



«Uns fehlt eine grosse Operettentradition, wie sie in Arth besteht.»

ROBERT FÄH

ein auch von auswärts kommendes Stammpublikum. Das brauche Zeit, so Robert Fäh. «Uns fehlt eine grosse

Operettentradition, wie sie in Arth besteht.» Das Forum Musikbühne Uri hat die Operettentradition in Uri erst vor drei Jahren wieder aufgenommen. So ist es denn auch wenig verwunderlich, dass nach Altdorf – noch – keine Carunternehmen mit Operettenfans kommen. Daher sind für Robert Fäh gelungene Aufführungen sehr wichtig. «Wir müssen alles daran setzen, das Publikum von Mal zu Mal zu begeistern. Dadurch können wir wichtige Aufbauarbeit leisten.»

«Stück spricht alle Sinne an»

Und dass man mit der Operette «Die schöne Galathée» richtig liegt, davon ist Robert Fäh überzeugt. «Das Publikum ist im Saal mittendrin im Geschehen. Man sieht das Orchester, und zum Teil wird sogar im Saal gespielt.»

Und wenn zu den Aufführungen noch ein Menü serviert werde, dann sei alles perfekt. Robert Fäh ist überzeugt: «Das Stück spricht beim Publikum alle Sinne an.» MZ

HEUTE

► Flüelen: Fischen



Frank Baumann fischte für eine neue Sendung auf 3sat mit DJ BoBo auf dem Urnersee. Seite 28

Kanton Uri	26
Kanton Uri	27
Kanton Uri	28
Zentralschweiz	ab 29

Rechnung 2007

Schatt Dorf legt erfreuliche Zahlen vor

Die Schattdorfer Rechnung schliesst viel besser als budgetiert. Dies erlaubt zusätzliche Abschreibungen von über 800 000 Franken.

MZ. Die Schattdorfer dürfen sich freuen. Die Rechnung 2007 weist bei einem Aufwand von 14,55 Millionen und einem Ertrag von 14,65 Millionen Franken einen Ertragsüberschuss von 101 000 Franken aus. Das Eigenkapital erhöht sich dank den Mehreinnahmen auf 2,2 Millionen Franken.

Doch das ist noch nicht alles. Neben den ordentlichen Abschreibungen konnten zusätzliche, nicht budgetierte Abschreibungen von 819 400 Franken vorgenommen werden. Das Bruttoergebnis beträgt demnach 920 600 Fran-

ken. Im Vergleich zum Voranschlag kommt dies einer Verbesserung von rund 908 000 Franken gleich.

Höhere Einnahmen bei Steuern

Wie der Gemeinderat in einer Mitteilung festhält, kam die positive Abweichung hauptsächlich durch Mehreinnahmen bei den Steuern zu Stande. Der Steuerertrag natürlicher Personen übersteigt den Budgetwert um 208 000 Franken. Ebenfalls konnte der Steuerertrag juristischer Personen im Vergleich zum Budget um 278 000 Franken gesteigert werden. «Diese beiden Positionen sind Indikator für die verbesserte Wirtschaftslage», ist der Gemeinderat überzeugt. Ausserordentlich

hoch fiel der Ertrag bei der Grundsteuergewinnsteuer aus. Die Gegenüberstellung der vereinnahmten Steuer von 740 000 Franken zum Budgetbetrag von 200 000 Franken zeigt einen Mehrertrag von 540 000 Franken.

«Grundsätzlich ist jede nicht gebundene Ausgabe zu hinterfragen, ob sie notwendig oder eben nur wünschbar ist.»

GEMEINDERAT SCHATTDORF

Werden die Zahlen mit dem Budget verglichen, so kann man feststellen, dass durchwegs relativ geringfügige Abweichungen zu verzeichnen sind. «Das weist auf gute Budgetierung und eine grosse Ausgabendisziplin hin», so der Gemeinderat.

Zu denken gibt ihm aber der wiederum gesteigerte Nettoaufwand bei der sozialen Wohlfahrt. Gegenüber dem Budget mussten 228 000 Franken und gegenüber dem Vorjahr 303 000 Fran-

ken Mehraufwendungen verzeichnet werden. Die grossen Abweichungen sind vorwiegend bei der gesetzlichen Sozialhilfe zu finden.

Der Gemeinderat hofft jedoch, dass die Sozialkosten aufgrund der verbesserten Arbeitsmarktverhältnisse kurz- und mittelfristig reduziert werden können.

Steuersenkung war richtig

Gesamthaft betrachtet erweist sich für den Gemeinderat die an der letzten Gemeindeversammlung beschlossene Steuerreduktion als gerechtfertigt. «Es ist aber nach wie vor Auftrag an die Behörden und nicht zuletzt an den Souverän, mit den Ausgaben haushälterisch umzugehen», heisst es in der Mitteilung. «Grundsätzlich ist jede nicht gebundene Ausgabe zu hinterfragen, ob sie notwendig oder eben nur wünschbar ist.»